

2001-11 Marco Mehl /1. Bericht 1. Bericht November 2001

Tromsø / Norwegen, 20.11.2001

Erster Projektbericht von Marco Mehl

Nach mittlerweile rund drei Monaten, die ich nun schon als "ASF-Fredsarbeider" hier in Norwegen verweile, ist es langsam aber sicher an der Zeit für meinen ersten Projektbericht. Zunächst einmal muss ich betonen, dass ich bis jetzt jeden Tag so viel erlebt habe, dass ich ganze Bücher darüber schreiben könnte. Daher stellt dieser Bericht natürlich nur einen kleinen Auszug meines Daseins als norwegischer ASF-Freiwilliger dar.

Beginnen möchte ich mit meiner Wohnsituation: Nach anfänglichen Schwierigkeiten meines Projektchefs, für mich eine geeignete Bleibe zu finden, hat sich schliesslich alles zum Guten gewendet. Ich lebe jetzt zusammen mit zwei Norwegern in einer WG mitten auf der Insel "Tromsøya". Die Wohnung ist typisch norwegisch eingerichtet, von der Decke über die Fenster bis hin zu den Wänden Holz, Holz und nochmal Holz. Hat ohne Frage Stil, und ist zudem auch erst vor 4 Jahren eingerichtet worden. Bei Aussentemperaturen von zur Zeit ca. +2 bis -5 Grad ist die Fussbodenheizung vielleicht noch erwähnenswert. Meine Mitbewohner sind absolut in Ordnung, einer von ihnen ist Same, was mir schon einige interessante Gespräche über deren Geschichte und Kultur beschert hat. Das wohl beeindruckendste ist die samische Tracht, die bei Nils (so heisst er) im Schrank hängt. Knallbunt und mit zahlreichem Schnickschnack verziert.

Daheim bin ich allerdings eher selten, die meiste Zeit verbringe ich in meinem Projekt und "Wohnzimmer", dem Internetcafe "P22" für Kinder und Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren.

Meine Arbeit im Projekt: Das "P22" liegt ebenfalls auf der Insel Tromsøya, mitten im Zentrum Tromsøs. Es befindet sich in der Parkgata 22, daher der Name. Die Öffnungszeiten beschränken sich zur Zeit noch auf Dienstag (14Uhr bis 23Uhr), Mittwoch und Donnerstag (14Uhr bis 19Uhr), aber meine beiden Chefs (Jan Ove und Vigleik) und ich sind zur Zeit am überlegen, ob wir aufgrund der Nachfrage nicht auch noch montags öffnen sollten. Getragen wird das Cafe vom norwegischen CVJM, die sich hier KFUK/KFUM nennt.

Der Gedanke, der hinter Errichtung des "P22" steckt, ist folgender: Die vielen Kinder und Jugendlichen hier in Tromsø sollen in ihrer Freizeit nicht im Hafen herumhängen, wo sie evtl. mit Drogen und Kriminalität in Berührung kommen könnten, daher schuf die Kirche hier diese Räumlichkeiten. Hier können sie ungestört ihre Hausaufgaben machen, Freunde treffen, PlayStation zocken, TV auf Grossbildleinwand sehen oder gratis an einem unserer 7 Computer im Internet surfen. Ausserdem bekommen sie hier zum Unkostenpreis Essen und Getränke (alkoholfrei versteht sich). Neben dem Internetcafe verfügt das "P22" auch über einen kleinen Raum, der als eine Art Kapelle den Youngsters als Rückzugsmöglichkeit offen steht. Hier können sie bei Kerzenlicht und Bibel abschalten, oder einfach nur ein wenig "relaxen". Hier finden auch die Gespräche zwischen den Mitarbeitern und den Kids statt, wenn diese Probleme haben und um Rat bzw. Hilfe bitten. Meine Hauptaufgabe besteht darin, dafür zu sorgen, dass die Leute sich wohlfühlen. Ich stehe als Ansprechpartner zur Verfügung und versuche, eine positive Atmosphäre zu schaffen. Ausserdem bin ich für die technischen Probleme und Kinderkrankheiten der Computer zuständig und halte zusammen mit einer EVS-Freiwilligen aus Kassel (Friederike) die Bude sauber. Ausserhalb der Öffnungszeiten kaufe ich für das Cafe ein und bereite zusammen mit Jan Ove und Friederike Wochenendfreizeiten vor. Im Schnitt war ich bis jetzt jedes zweite Wochenende unterwegs, unter anderem in Alta zum wandern, paddeln und klettern. Ausserdem haben wir hier auch mit den Leuten von TenSing (ist das jemandem ein Begriff?) zu tun, die ebenfalls an den Freizeiten teilnehmen. Jeden Dienstag abend haben wir im Cafe von 19 Uhr bis 23 Uhr "Filmkveld", d. h. wir leihen Filme aus der Videothek aus und zeigen sie mit unserem Beamer auf Leinwand. Sobald es die Schneebedingungen zulassen, werde ich eine "Ski-und Snowboard-Gruppe"

ins Leben rufen und unweit von Tromsø im Skigebiet Kroken mit den Kids die Berge unsicher machen. Ausserdem leite ich die Videogruppe, unser erstes Ziel ist ein Promotionfilm über unser Cafe, den wir dann im Kino oder in Schulen zeigen können. Wir hoffen so auf das P22 aufmerksam machen zu können und Interesse bei den Jugendlichen wecken zu können. Ausserhalb der Öffnungszeiten gehe ich auch gelegentlich durch die Schulen hier in Tromsø, dort hänge ich Plakate auf und verteile Flyer. Und wenn mal gar nichts zu tun ist, was montags und freitags durchaus vorkommen kann, dann findet Jan Ove schon immer etwas, das ich erledigen kann, wie z.B. Pakete und Briefe verschicken, Unterlagen kopieren, Kaffee kochen etc. .

Zu meiner persönlichen Gefühlslage:

Meine Wünsche und Hoffnungen bezüglich des Projektes haben sich voll und ganz erfüllt. Die Unsicherheit und das Gefühl, "fremd" zu sein, hat sich sofort gelegt bzw. war eigentlich nie richtig vorhanden. Alle Personen, mit denen ich hier zu tun habe, sind sehr freundlich, aufgeschlossen und hilfsbereit. Ich fühle ich mich sehr wohl hier in Tromsø. Allerdings habe ich gemerkt, wie schwierig es sein kann, als Ausländer, der der norwegischen Sprache nicht mächtig ist, Kontakte zu Einheimischen zu knüpfen. Nahezu alle Leute, mit denen ich ausserhalb meiner Arbeitszeit abhängige, sind Nicht-Norweger. Zum Glück habe ich in Martin noch einen weiteren ASF-Freiwilligen hier in Tromsø, mit dem ich mich austauschen kann oder am Wochenende ein Bierchen trinken gehen kann. Viel Kontakt habe ich auch zum Ex-Freiwilligen und jetzigen Studenten Phillip. Mit ihm und seiner Freundin bin ich nahezu jede Woche unterwegs. Trotzdem vermisse ich natürlich meine Familie und meine besten Freunde. Dank der Internetverbindung im Cafe kann ich aber regen Kontakt zu meinen Leuten in der Heimat halten. Ich habe ausserdem das Gefühl, dass ich selbstständiger geworden bin. Es ist ein gutes Gefühl, sein eigenes Ding durchziehen zu können, ohne das einem jemand andauernd Ratschläge geben muss. Bezüglich dieses Projektes ist eines ausdrücklich festzuhalten: Meine Nachfolger sollten sich mit Computern auskennen und Spass daran haben, mit technischen Einzelteilen und Softwarekrankheiten zu hantieren. Laut meines Chefs sind PC-Kenntnisse zwar absolut keine Voraussetzung, jedoch denke ich, dass es dem Cafe von Nutzen wäre. Eines ist mir sehr schnell klar geworden: Ein sehr arbeitsintensives Projekt habe ich hier nicht mal abgesehen vom Schnee schaufeln jeden morgen. Es ist dennoch eine Herausforderung, da pubertierende Jugendliche doch schon manchmal ziemlich stressen.

Norwegen / Tromsø:

Ich glaube zu Norwegen brauche ich nicht viel zu sagen. Jeder, der schon einmal hier oben im hohen Norden gewesen ist, weiss wovon ich spreche. Eine unbeschreiblich schöne Landschaft, manchmal wünschte ich, meine Augen wären eine Fotokamera mit unbegrenzter Kapazität, damit ich jeden einzelnen Moment für immer festhalten und meinen Eltern und Freunden zeigen kann. Die Tatsache, dass Tromsø nördlich des Polarkreises liegt, wirkt sich natürlich auf Licht und Dunkelheit aus. So ist die Sonne schon seit längerem nicht mehr zu sehen, und es wird nur noch für kurze Zeit hell. Das schlägt nach einiger Zeit schon ein wenig aufs Gemüt, insbesondere der steigende Bedarf an Schlaf machte sich in den vergangenen Tagen bemerkbar. Aber da ich mich sowieso meistens in hellen Räumen aufhalte und nur wenig ausser Haus unterwegs bin, ist das alles nicht so schlimm. Die Freizeitmöglichkeiten sind während der Dunkelzeit eingeschränkt, da man ausser ins Kino oder in die Kneipe gehen nicht viel unternehmen kann. Aber letzteres kann ich mir aufgrund des immens hohen Bierpreises leider eher selten leisten. Prinzipiell ist hier in Norwegen verglichen mit Deutschland alles doppelt so teuer, was die Norweger aber weniger interessiert, da diese ja in der Regel auch mehr verdienen. Meistens sitze ich dann am Wochenende zu Hause und lese. Wenn die Dunkelzeit zu Ende ist, möchte ich gerne einmal mit einer der "Hurtigruten" fahren, die hier jeden Tag an- und ablegen. Und sobald es wärmer wird muss ich unbedingt das Hinterland mit Rucksack und Zelt erkunden. Langweilig wird es mir hier jedenfalls nicht werden, da bin ich mir sicher. Es gibt genügend junge Menschen hier, mit denen man sich verabreden kann. Dank der Universität ist Tromsø eine sehr lebendige, junge Stadt und ich denke, dass ich es hier gut aushalten kann. Wenn ich die Sprache noch

ein wenig besser kann (bis jetzt habe ich leider noch keine grossen Vortschritte gemacht) , dann wird es wahrscheinlich leichter werden, auch zu jungen Norwegern Kontakt zu bekommen.

Zum Schluss noch ein Ereignis, dass mich tief beeindruckt hat. Dalai Lama war vor kurzem in Tromsø zu Gast, da er von der Uni den Ehrendoktor verliehen bekam. Ich hörte seinen Vortrag zum Thema "Miteinander der Religionen". Und ich muss sagen: Wären alle anderen Religionen so tolerant und zivilisiert wie der Buddhismus, dann hätten wir auf der Welt weitaus weniger Probleme.

Hilsen fra Tromsø,

Euer Marco